

Weitere asiatische Toponyme in den Listen von Amara-West

Manfred Görg - München

Die Namenlisten im Tempel Ramses II. von Amara-West im sudanesischen Nubien bieten neben bekanntem Material der Toponomastik auch eine respektable Reihe von Einträgen, die bisher nicht oder nicht eindeutig belegt sind und eines Identifikationsversuchs bedürfen. Dieses Bemühen gestaltet sich teilweise leichter, wenn es gelingt, eine Synopse mit den Schreibungen des Nameninventars des Tempels Amenophis III. von Soleb herzustellen, wie dies E. EDEL richtungweisend vorgenommen hat¹. Leider ist eine nicht unerhebliche Anzahl von Namen der Amara-Listen ohne erkennbares Gegenstück im älteren Namenbestand von Soleb zu konstatieren, wie auch andererseits der eine oder andere Eintrag der Solebliste im Verlauf der Amara-Listen nicht oder nicht nachweisbar wiederzukehren scheint.

Zu den Namen der Solebliste, die auch noch in den Amara-Listen repräsentiert gewesen sein mögen, ohne eine graphische Spur zu hinterlassen, zählen allem Anschein nach auch einige mesopotamische Toponyme, deren Identität soeben erst festgestellt werden konnte² und die die seinerzeit von EDEL benannte Präsenz der Namen Babylon und Uruk in Soleb und Amara³ zu bestätigen vermögen. Auf der anderen Seite gibt der Amara-Bestand seinerseits eine Kette von Namensschreibungen her, die sich u.a. auf mesopotamisch-syrische Orte beziehen, ohne daß diese Namen zuvor in der Solebliste erwähnt gewesen sein müssen. Ein Teil dieser Namenkette (Amara Nr. 29-45), die von EDEL als "Einschub ... innerhalb des Rahmens von Soleb XI" bestimmt worden ist⁴, hat bereits eine Bearbeitung in dieser Zeitschrift gefunden⁵. Die Identifikationsversuche sollen hier fortgesetzt werden.

Zur Diskussion stehen die Namenseinträge, die der Unterbrechung des Namensstrangs 29-31 durch zwei libysche Stammbezeichnungen (32-33) folgen und bis

1 Vgl. E. EDEL (1980) 65-68.

2 Dazu M. GÖRG (1986). Zu dem dortigen Identifikationsvorschlag für die Bildung $\underline{\text{t3npr-smšm}}$ (VI b 4) [= Sippar (< Zimbar) des Sonnengottes] trage ich nach, daß auch M.C. ASTOUR (1981) 26 zu keiner Gleichsetzung gefunden hat.

zur Zitation des Š3šw-Landes Pwnw⁶ reichen (34-45). Da die Namen 29-31 in den mesopotamischen Raum zu weisen scheinen, liegt es wohl nahe, auch bei den anstehenden Namen zunächst die Toponymie des Gebiets an Euphrat und Tigris im Auge zu behalten.

(34) nw^1-b3-r' (= nbr) = Nippur? Nabula?

In der Schreibung des Namens erscheint nach der Publikation K.A. KITCHENS ein \square ⁷, das gewiß in den nw -Topf zu emendieren sein wird und eine bekannte Variante der nw -Gruppe rekonstruieren läßt. Auf eine silbische Interpretation dieser Gruppe als Wiedergabe eines nu kann man allerdings nicht ohne weiteres setzen, da die Zeichenkombination auch dort belegt ist, wo in keilschriftlichen Entsprechungen eine anderslautende Silbe begegnet, wie z.B. in hieroglyphischen Graphien für den ON Tunip⁸. Während M. BURCHARDT die "relativ seltene Verbindung" nur insoweit deutet, daß sie "stets einen Vokal nach sich" habe⁹, will W. HELCK an dem silbischen Wert nu festhalten, wobei er im Falle der abweichenden Schreibungen für Tunip annimmt, daß "bei vorausgehendem -u- ein folgendes -i- in -u- (ü-?) verändert wurde"¹⁰. Ein eindeutiges Indiz für HELCKs Schlußfolgerung, das "vorangehende -u-" habe "das folgende -i- so stark gedunkelt, dass man es als -u- empfinden konnte", ist freilich sonst nirgends greifbar, so daß man fast an ein ad hoc gebildetes Lautgesetz denken müßte, will man sich nicht zu der einfachen Erkenntnis verstehen, daß die Gruppe nw eben nicht mit einer silbischen Definition versehen werden muß. Mit dem Konsonantenbestand des Namens läßt sich eine Verbindung mit dem mesopotamischen ON Nippur herstellen, der in den zahlreichen keilschriftlichen Bezeugungen als *Nibru* (*en.111*) erscheint¹¹ und mit heutigem *Nuffar* zu identifizieren ist. Nach Kh. NASHEF war Nippur in der Kassitenzeit "ein Hauptzentrum in Babylonien und bildete auch einen Verwaltungsbezirk"¹². Graphie und Zitation des ON in der Amara-Liste stehen einer Identifikation mit der hochbedeutsamen Stadt nicht im Wege. - Vgl. auch den Nachtrag (zu Nabula).

(35) $r'-d3$ (= rd) = Raša (?)

Es besteht kein Anlaß, an der Richtigkeit der überlieferten Schreibung zu zweifeln. Die Graphie (mit Fremdvolk- und Fremdlanddeterminativ) scheint un-

3 Vgl. EDEL (1980) 67f. 75f.

4 EDEL (1980) 72 (vgl. auch 64).

5 Vgl. M. GÖRG (1983) 22-28.

6 Vgl. dazu M. GÖRG (1982) 15-21.

7 Vgl. K.A. KITCHEN (1979) 216.

8 Vgl. W. HELCK (1971) 552.

9 M. BURCHARDT (1909) 23 (§ 69).

10 HELCK (1971) 552.

11 Vgl. u.a. Kh. NASHEF (1982) 208ff. 12 NASHEF (1982) 210.

versehrt erhalten. Für die Frage der Identifikation sollten Bildungen mit anlautendem *r* oder *l* sowie folgendem *s* oder *z* im keilschriftlichen Toponymarsenal zu Rate gezogen werden. Die Durchsicht aller Kollektionen ergibt nur eine Namenseintragung, die den phonetischen und topographischen Erwartungen genügen könnte. Es handelt sich um den in neuassyrischen Texten belegten Stadtnamen *Ra-sa-a*, einen Ort im östlichen Grenzbereich ("on the border of Elam")¹³. Da der ON in den älteren Keilschriftquellen bisher nicht begegnet, so auch in dem Namenbestand der mittelbab. und mittelass. Zeit nicht, darf man einen Vorbehalt geltend machen.

(36) 'bw... (= 'bw..) = Abu(m)?

Die Graphie des Namens ist im unteren Drittel problematisch; KITCHEN will Spuren eines Zeichens erkennen¹⁴, das wir als *p* oder auch als *m* (Kopfpattie der Eule) deuten könnten, wenn es sich nicht doch bloß um einen Rest des Det. für Fremdländer handelt. Die Interpretation kann sich jedenfalls nur auf die beiden Gruppen  und  stützen, von denen die erste am ehesten einer alefhaltigen Anlautsilbe mit dem Vokal *a* entspricht, ohne darauf festgelegt werden zu können¹⁵, die zweite mit der Schreibung des *w* wohl eindeutig auf eine Wiedergabe des Vokals *u* hinzielt¹⁶. Andere hieroglyphische Schreibungen verwandter Art scheinen nicht greifbar zu sein. Das zeitgenössische Namenmaterial in Keilschrift kennt den ON *Abu*¹⁷, der einmal im Zusammenhang mit *Dūr-Ninurta* erscheint, welcher Ort wiederum "unter der Verwaltung einer im Bereich von Nippur gelegenen Siedlung" gestanden haben soll¹⁸. Ältere Texte nennen dagegen ein *Abum*, das in Obermesopotamien gesucht wird¹⁹. Eine Entscheidung ist vorerst wohl nicht möglich.

(37) 'r...jj-b3 (= 'r..yb) = Arijabe?

Die Namensschreibung zeigt eine Zerstörung im Mittelteil; zur Lesung des *b3* im letzten Drittel des Ovals bemerkt KITCHEN: "*b3* rather than *s3*"²⁰. Mit den erhaltenen Resten kann man im Blick auf keilschriftliche Entsprechungen gleich beim ersten Eintrag der Kollektion der ON von *NASHEF* innehalten, einer fragmentarischen Bildung, die gewiß mit *NASHEF* zu *Arijabe* zu stellen ist, welcher ON offenbar die mehrfach belegte hurritische Endung *-be* enthält²¹. Es handelt sich um eine Ortschaft in Assyrien²². Mehr als die Möglichkeit einer Gleichung ist nicht gegeben.

13 S. PAPPOLA (1970) 292.

14 KITCHEN (1979) 216.

15 Vgl. E. EDEL (1966) 72.

16 Vgl. EDEL (1966) 61-63.

17 Vgl. NASHEF (1982) 3.

18 NASHEF (1982) 95.

(38) $\underline{d}3\dots$ (= $\underline{d}\dots$) = ?

Die Anfangsgruppe der Graphie läßt keilschriftliche Namenformen mit beginnendem *s*, wie *Ṣamuri* oder *Ṣabetu*²³, oder *z*, wie *Zabban*, *Ziqunu* u.a.²⁴, zum Vergleich zu.

(39) $w3-p3-t'$ (= wpt) = Uqupta?

Ob die Schreibung korrekt überliefert ist, wird nicht auf Anhieb zu entscheiden sein. Die Deutung muß von der Jetztfassung ausgehen. Eine unmittelbar entsprechende Namensgraphie in Hieroglyphen findet sich sonst nicht. Es empfiehlt sich aber, einen Vergleich mit der Namensschreibung $'-pw-tj$ (= $'pwt$) aus einer Liste im Tempel Sethos I. von Qurna (KRI I,34; Nr.28)²⁵ vorzunehmen. Nach EDEL ist diese Graphie aus dem Namen $'qwptj$ verderbt, den er mit dem keilschriftlichen ^{ID}*Ukupta* in Verbindung bringen und als "Ukuptafluß-(Land)" deuten möchte²⁶. Vielleicht liegt auch in unserem Fall eine Verschreibung aus eben diesem ON zugrunde. Wenn dies zuträfe, hätten wir immerhin auch eine Anlautschreibung, die den *u*-Vokal zum Ausdruck brächte, der sonst in den Belegschreibungen des ON nicht eindeutig erkennbar ist²⁷. Dennoch sollte man noch andere Möglichkeiten im Auge behalten. Da die Schreibung gerade im unteren Drittel fragwürdig ist, könnte man auch an eine Wiedergabe des Landesnamens *Upi* denken, müßte aber dann eine Lösung für die (nicht mehr benötigten) Zeichen des unteren Drittels oberhalb des Det. finden. Vielleicht ist noch eher an SIMONS I 232 ($'-b3-tj$ = $'bt$) zu denken.

(40) $'-dw-ni-tw$ (= $'dwtw$) = Adana? Arduka?

Auch diese Schreibung gibt nicht den Anschein korrekter Überlieferung²⁸. Für EDEL scheint eine Deutung "nur möglich zu sein, wenn man die Vogelhieroglyphen für *w* und *tjw* als Verlesung aus je einem Alef betrachtet; ein so zu gewinnendes $'dn$ könnte für Adana an der Südküste Kleinasiens stehen"²⁹. Ich möchte allerdings nicht völlig ausschließen, daß wir es mit einer noch gravierenderen Verderbnis zu tun haben. In der zu (39) zitierten Sethosliste erscheint neben $'pwt$ = Uqupta (Nr.28) eine Namensschreibung *Artinu* (Nr.29), die EDEL als "Schreibvariante zu $'rtwg$ ", d.h. zum ON Arduka gedeutet hat³⁰. Auslassung des *r* ist nicht ungewöhnlich; Verlesung eines *n* aus *g* ist allem

19 Vgl. B. GRONEBERG (1980) 2.

21 Vgl. NASHEF (1982) 1.36f.

23 Vgl. NASHEF (1982) 238.

25 Vgl. J. SIMONS (1937) 144f.

27 Vgl. dazu EDEL (1975) 60.

20 KITCHEN (1979) 216 (gegen FAIRMAN).

22 Vgl. E. FORRER (1932) 148.

24 Vgl. NASHEF (1982) 279ff.

26 E. EDEL (1975) 60f.

28 Vgl. KITCHEN (1979) 216, letzte Z.

Anschein nach über Zwischenstadien möglich³¹, sollte nicht ein *k* statt *g* im Auslaut der hieroglyphischen Fassung vorausgesetzt werden dürfen, so daß ein Fall vorläge, wie er in umgekehrter Richtung beim Amaranamen Nr. 23 gegeben sein wird (*Dctwk* < **Di'twn*³² = Sidon)³². Gegen *'rtwg* als Wiedergabe von Arduka wendet M.C. ASTOUR ein, die Ortslage führe in das auch für die Ägypter abseits gelegene Westanatolien, um seinerseits für ein "Ardihi near Nuzi" zu plädieren, zumal hurritischen *h* hieroglyphisches *g* entspreche³³. Eine überzeugende Alternative stellt dieser Vorschlag m.E. freilich nicht dar, da die kleinasiatische Geographie den Ägyptern ausreichend bekannt gewesen sein muß³⁴ und Arduka (oder: Arduqqa?) in KUB XXIII 21 neben dem in Ägypten gut bezeugten Arzawa erwähnt wird³⁵. Insgesamt bleiben unsere Erwägungen zur Ansetzung von Arduka in (40) allzu hypothetisch, so daß man gut daran tut, noch nach anderen Möglichkeiten Ausschau zu halten. Vielleicht ist vorläufig auch noch mit keilschriftlichen Namenformen wie *Adnātum*³⁶ oder *Adaeni*³⁷ zu operieren.

(41) *m3-k3-s* (= *mk(r/l?)s*) = Mukiš? Magrisi?

Die offenbar korrekt überlieferte Schreibung ist von EDEL mit Mukis in Verbindung gebracht worden³⁸. Das Problem dieser Gleichung, das auch EDEL artikuliert hat, besteht in der bestens bezeugten Affinität der Gruppe \lfloor zum Silberwert *ku*, von W.F. ALBRIGHT's Identifikation mit diesem Silberwert gar nicht zu reden³⁹. Doch kann man hier an EDELs in anderem Zusammenhang getroffene Feststellung erinnern, daß die Gruppe \lfloor gelegentlich auch in archaisierender Weise die Konsonantenfolge *kr* wiedergeben kann, wie z.B. in *'-k3-ti* für Ugarit in der Karnakstele Amenophis II.⁴⁰ Möglicherweise sind in der Amara-Liste zwei weitere Belege für *k3* = *kr* gegeben, und zwar im Namen Nr. 98 *Qnt-k3mr*, den EDEL versuchsweise mit dem EA-Namen *Ginti-kirmil* verbunden hat⁴¹, und in der anstehenden Schreibung, die mit der keilschriftlichen Form *Makrisa*⁴² bzw. *Magrisi*⁴³ verknüpft werden könnte. In diesem Fall hätten wir es mit einer Ortschaft in der Habur-Region zu tun⁴⁴.

29 EDEL (1980) 73.

30 EDEL (1975) 69.

31 Vgl. die textkritischen Erwägungen EDELs (1975) 69f.

32 Vgl. dazu GÖRG (1980) 16; Ders. (1985) 15f.

33 ASTOUR (1981) 25.

34 Vgl. EDEL (1975) 58; P.W. HAIDER

35 Vgl. G.F. DEL MONTE - J. TISCHLER (1978) 40. (1984) 9-14.

36 Vgl. GRONEBERG (1980) 3.

37 Vgl. NASHEF (1982) 3.

38 Vgl. EDEL (1980) 66.73.

39 Vgl. W.F. ALBRIGHT (1934/1966) 60f.

40 Vgl. E. EDEL (1953) 149f; Ders. (1966) 21.79.

41 EDEL (1980) 78.

42 Vgl. GRONEBERG (1980) 156.

43 Vgl. NASHEF (1982) 181.

44 Dazu NASHEF (1982) 181.

Da Amara (42) den Angaben KITCHENS zufolge ganz verloren ist, Amara (44) und (45) - $Qd^1 wdn = Kizwatna^{45}$ und $T3^1 \check{S}3^1 / sw Pwnw = Schasuland Punon^{46}$ - anderenorts besprochen worden sind, bleibt zur Diskussion noch

(43) $m-w3... (= mw...)$ = Muwa...?

Für den fragmentarisch erhaltenen Namen bietet sich keine hieroglyphische oder keilschriftliche Vergleichsmöglichkeit ohne weiteres an, will man nicht bei dem ebenfalls fragmentarischen Toponym $mu-u-wa-a-..$ KUB XIV 13 I 14 innehalten⁴⁷. Da das kleinasiatische Kizwatna folgt, sollte eine hethitische Lokalisation nicht problematisch sein, zumal mit Amara (48) und (49) weitere ON des hethitischen Kontrollbereichs folgen (Kilikien?)⁴⁸.

Die Namenkette des "Einschubs" Amara (29) bis (45) umfaßt nach allem anscheinend mehrheitlich Toponyme im Raum zwischen Südmesopotamien und Nord-syrien.

- ALBRIGHT, W.F., *The Vocalization of the Egyptian Syllabic Orthography* (AOS 5), New Haven, Conn. 1934 = New York 1966.
- ASTOUR, M.C., *Mesopotamian and Transjordanian Place Names in the Medinet Habu Lists of Ramses III: JAOS 88 (1968) 733-752.*
- ASTOUR, M.C., *Toponymic Parallels between the Nuzi Area and Northern Syria, with an Appendix: Nuzi Place Names in Egyptian Topographical Lists: M.A. Morrison - D.I. Owen (ed.), Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians (in Honor of E.R. Lacheman), Winona Lake, Ind. 1981, 11-26.*
- BURCHARDT, M., *Die altkanaanäischen Fremdwörter und Eigennamen im Ägyptischen I. Die kritische Analyse der Schreibung*, Leipzig 1909.
- EDEL, E., *Die Stelen Amenophis' II. aus Karnak und Memphis mit dem Bericht über die asiatischen Feldzüge des Königs: ZDPV 69 (1953) 97-176.*
- EDEL, E., *Die Ortsnamenlisten aus dem Totentempel Amenophis III. (BBB 25)*, Bonn 1966.
- EDEL, E., *Neue Identifikationen topographischer Namen in den konventionellen Namenszusammenstellungen des Neuen Reiches: SAK 3 (1975) 49-73.*
- EDEL, E., *Die Ortsnamenlisten in den Tempeln von Aksha, Amarah und Soleb im Sudan: BN 11 (1980) 63-79.*
- FORRER, E., *Arija: Reallexikon der Assyriologie I*, Berlin/Leipzig 1932, 148.
- GÖRG, M., *Namenstudien VI: Drei weitere Belege für bekannte asiatische Ortsnamen aus Ägypten: BN 11 (1980) 14-17.*
- GÖRG, M., *Punon - ein weiterer Distrikt der Š3sw-Beduienen?: BN 19 (1982) 15-21.*
- GÖRG, M., *Neue Identifikationen asiatischer Namen in den topographischen Listen Ramses II. im Tempel von Amara: BN 20 (1983) 22-28.*
- GÖRG, M., *Sidon in Hieroglyphen - Zum Problem einer Namensidentifikation: BN 28 (1985) 15-16.*

45 Vgl. EDEL (1980) 66.73.

46 Vgl. GÖRG (1982) 15-21.

47 Vgl. DEL MONTE-TISCHLER (1978) 277 (s. dort auch das Oronym *Muwari*).

- GÖRG, M., Zu einigen mesopotamischen Toponymen in der Liste Amenophis' III. im Tempel von Soleb: GM 94 (1986) - im Druck -.
- GRONEBERG, B., Die Orts- und Gewässernamen der altbabylonischen Zeit (Beihefte zum Tübinger Atlas des Vorderen Orients, B 7/3), Wiesbaden 1980.
- HAIDER, P.W., Die hethitische Stadt Arusna in ägyptischen Ortsnamenlisten des Neuen Reiches: GM 72 (1984) 9-14.
- HELCK, W., Die Beziehungen Ägyptens zu Vorderasien im 3. und 2. Jahrtausend v. Chr., 2. Auflage, Wiesbaden 1971.
- KITCHEN, K.A., *Ramesseide Inscriptions Historical and Biographical II*, Oxford 1979.
- DEL MONTE, G.F.,
- TISCHLER, J., Die Orts- und Gewässernamen der hethitischen Texte (Beihefte zum Tübinger Atlas des Vorderen Orients, B 7/6), Wiesbaden 1978.
- NASHEF, Kh., Die Orts- und Gewässernamen der mittelbabylonischen und mittelassyrischen Zeit (Beihefte zum Tübinger Atlas des Vorderen Orients, B 7/5), Wiesbaden 1982.
- PARPOLA, S., *Neo-Assyrian Toponyms (AOAT 6)*, Kevelaer/Neukirchen-Vluyn 1970.
- SIMONS, J., *Handbook for the Study of Egyptian Topographical Lists relating to Western Asia*, Leiden 1937.

Nachtrag zu (34):

Da dem Studium der Graphie eines Namens die Erfassung und Prüfung etwaiger hieroglyphischer Äquivalente folgen sollte, sollte die Aufmerksamkeit auch auf den Eintrag Nr. 64 der großen Liste Ramses' III. von Medinet Habu mit der Schreibung *N3-bw-r'* (= *Nbwr*) gerichtet werden⁴⁹. ASTOUR will hier die keilschriftlichen Formen *Nabula* und *Nabulu* "of the Assyrian royal inscriptions" für "modern Nibl near the source of the Gaggag" heranziehen⁵⁰. Nach NASHEF war *Nabula* "eines der Zentren des Mitanni-Staates"⁵¹. Graphie und Position von *Nabula* lassen den Ort durchaus als einen ernsthaften Konkurrenten von Nippur in der Amara-Liste erscheinen, so daß nicht mehr auf einer Beziehung von (34) auf die südmesopotamischen Stadt als einziger Lösungsmöglichkeit insistiert werden muß.

48 HAIDER (1984) 9ff macht mit Recht auf die Erwähnung des von ihm mit Amara 49.86 geglichenen ON Arušna in Orakeltexten aufmerksam, die den ON u.a. "zwischen Kumanni und Adanija/Adana, beides Städte in Kizzuwadna/Kilikien" (9) nennen, ohne eigens zu vermerken, daß Kizwatna und Adana (vgl. dazu auch EDEL, 1975, 63f.) in (44) bzw. (48) begegnen.

49 Vgl. SIMONS (1937) 165. 167f. 50 ASTOUR (1968) 742.

51 NASHEF (1982) 201 mit Hinweis auf eine ON-Reihung bei Adadnirari I.